



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Paulusbrief

13.09.2011

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.150

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-19078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-19078)

DIE, 13.9.2011

In der Lesung spricht ^{da} Paulus ^{brief} über
das Amt in der Kirche. Er nennt zum
damaligen Zeitpunkt Bischöfe (Vorsteher)
und Diakone. Bischof ist hier Vorsteher
der Gesamtheit ^{der} Gemeinde. ^{Wann} am Anfang
dieser Abschnitts das Wort steht:

„Diesen Wort ist wahr“ drückt das
den die Bestimmungen in der ganzen
Kirche gelten.

Es werden gewisse menschliche
Qualitäten gefordert, gute Tugenden
halb und außerhalb der Kirche. Fähigkeit
zu Lehre, also unterrichtet im Glauben,
und im übrigen das, was man heute einen
seriösen, integritäten, auf Familie und
Gemeinschaft ausgerichteten Mann
nennt. Die Bemerkung nur einmal
verheiratet. dürfte sich wohl auf die
Tatsache richten, dass damals viele
als Erwachsene getaufte Gemeindeg-
mitglieder am Abend verstorbenen
heidnischen Verhältnissen kamen, mit
Zwischen usw.

Es kann nicht gut damit gemeint
sein, dass frühzeitlich, dass die Frau eines
Bischofs oder eines Diakons von kleinen
Kindern begünstigt, der Betroffenen
nicht mehr verheiratet dürfte. Manche
liegen das bis heute so aus. Sehr über-
zeugend ist das nicht.

Der verheiratete Amtsträger war der
Normalfall, der unverheiratete
Paulus, Stephan. auch Timotheus und
Johannes d. Ap. die Ausnahme.

Ein besonderes AK zum eigentl.
auf dem Punkt: Das Geheimnis des
Glaubens bewahren. Auch die Familie

~~20, Tatian Nansen~~

Von Amts Trägern müssen positive
Quantitäten kommen. Wenn die Gast-
freundschaft der Vorkleber erwäkt
wird, hat das einen besonderen Grund;
in der damaligen Situation. Im röm.
Reich gab es ziemlich viel Mobilität.
Sogar in einer Stadt wie Trient lebten
Menschen aus allen Teilen des Reichs, von
Syrien, Ägypten bis Spanien u. Frankreich.
Daher waren auch Christen unterwegs.
Die Juden boten um der Synagoge und
ihrer Org. dem aus der fremde Kom-
menden ein gewisses Heim. Das
mit dem nun die Christen auch
boten. Darum war Gastfreundschaft
in der damaligen Weltkirche aktuell

Es ist doch ganz gut, auch mit
dem Blick auf künftige Anzeinander-
setzungen erinnert einen können Blick
auf das Amt in der Weltkirche zu
werfen.